

wissen kompakt 2018 · 12:53
<https://doi.org/10.1007/s11838-018-0060-8>
 Online publiziert: 9. März 2018
 © Freier Verband Deutscher Zahnärzte (FVDZ) and Springer Medizin Verlag GmbH, ein Teil von Springer Nature 2018



Die Zukunft der Zahnmedizin scheint bereits als digitale Gesamterfahrung vorgezeichnet zu sein. Man sieht vor sich einen digital gescannten Patienten, dessen Kronen virtuell geplant und mittels geführter, navigierter Versorgung entsprechend inseriert werden; das Ganze minimalinvasiv und hochtechnologisch unterstützt. Die Frage, die sich bei diesen Szenarien stellt, ist weniger, ob dies möglich ist, sondern wohin und in welche Zahnmedizin uns dieser Weg führt. Bei aller Freude an der digitalen Entwicklung in der Zahnmedizin sollten wir nicht vergessen, was unseren Beruf im Kern ausmacht. So sind wir primär Zahnärzte und betreiben auch eine sprechende Medizin. Die sozialmedizinischen Aspekte der Betreuung auch schwieriger Patienten, die fast hausärztliche Nähe, die der Zahnarzt oder die Zahnärztin in der Einzelpraxis zu den Patienten pflegt, ist ein Kernanteil unseres Berufs. So sollten die hohen Hürden, die die mögliche Anschaffung digitaler Gerätschaften in der Zahnarztpraxis mit sich bringt, nicht dazu führen, dass kleinere Zahnarztpraxen nicht mehr konkurrenz- oder überlebensfähig sein können. Es muss auch weiterhin eine bezahlbare und gelebte Zahnmedizin bleiben. Lassen Sie uns gemeinsam ausloten, was von den schönen bunten Bildern der digitalen Welt tatsächlich in der Praxis als sinnvolle Maßnahme ankommt und was als buntes Gazettenbild bestehen bleiben kann. Nicht alles, was auf den hochauflösenden Bildschirmen im Rahmen der Kongresse schön erscheint, muss auch in der täglichen Praxis schön sein.

Umgekehrt bietet die digitale Zahnmedizin und die Entwicklung in der Zukunft ja vielleicht auch die Option, Zahnmedizin für viele Patienten erschwinglicher und sicherer zu machen. Gerade

B. Al-Nawas¹ · M. Schmitter²

¹ Klinik und Poliklinik für Mund-, Kiefer- und Gesichtschirurgie, plastische Operationen, Universitätsmedizin der Johannes Gutenberg-Universität, Mainz, Deutschland

² Poliklinik für Zahnärztliche Prothetik, Universitätsklinikum Würzburg, Würzburg, Deutschland

Blick in die Zukunft?

die Schnittstelle zwischen Chirurgie und Prothetik, mit der Frage, wie viel Chirurgie braucht der Patient, oder wie aufwändig muss die Prothetik wirklich sein, bietet aus meiner Sicht ein großes Potenzial für die Zukunft, hochwertige, aber auch bezahlbare Zahnmedizin den Patienten zu bieten, die uns als Ärztinnen und Ärzten Freude und Erfüllung bereitet.

Die Zahnmedizin ist ein vielseitiger Beruf, der Spaß macht. Nehmen Sie an dieser Entwicklung teil und freuen Sie sich auf spannende Beiträge in diesem Heft.

Prof. Dr. Dr. B. Al-Nawas

Prof. Dr. M. Schmitter

Korrespondenzadresse



Prof. Dr. Dr. B. Al-Nawas
 Klinik und Poliklinik für Mund-, Kiefer- und Gesichtschirurgie, plastische Operationen, Universitätsmedizin der Johannes Gutenberg-Universität
 Augustusplatz 2,
 55131 Mainz, Deutschland
 al-nawas@uni-mainz.de



Prof. Dr. M. Schmitter
 Poliklinik für Zahnärztliche Prothetik, Universitätsklinikum Würzburg
 Pleicherwall 2, 97070 Würzburg, Deutschland
 schmitter_m@ukw.de

Interessenkonflikt. B. Al-Nawas und M. Schmitter geben an, dass kein Interessenkonflikt besteht.